

Bürgerforum fordert Fahrbahnverengungen im Wigbold

Verkehrsdebatte nimmt Fahrt auf

-mlü/pd- **MÜNSTER-WOLBECK.** Die Debatte um eine Verkehrsberuhigung im Wolbecker Ortskern nimmt Fahrt auf. Nachdem bereits die CDU und die SPD Vorschläge gemacht haben, wie der Durchgangsverkehr kurzfristig reduziert werden könnte, meldet sich nun das Bürgerforum mit einem eigenen, dritten Vorschlag zu Wort.

„Es ist durchaus naheliegend, dass in der gegenwärtigen Konstellation verstärkt nach möglichen Alternativen zum Umbau der Eschstraße gesucht wird“, schreibt der Verein in einer Pressemitteilung. Ideen seien gefragt, und es sei gut, dass die CDU mit den abknickenden Vorfahrtsstraßen und einem Fahrradschutzstreifen sowie die SPD mit ihrem Vorschlag, vor dem Drostenhof eine Einbahnstraße einzurichten, der Wolbecker Öffentlichkeit schon eigene Anregungen unterbreitet haben. Allerdings: „Wir wissen nicht, ob die abknickenden Vorfahrten genügend Wirkung zeigen, und befürchten, dass Einbahnstraßen zur Nutzung umliegender Wohnstraßen führen“, bewertet Willi Schrick, Vorsitzender des Bürgerforums Wolbeck, die Vorschläge.

Das Bürgerforum hat der Verwaltung daher einen anderen Vorschlag unterbreitet. Ausgehend von Vorschlägen, die bereits im Förderprogramm für Wolbeck



Eine Fahrbahnverengung vor dem Torhaus des Drostenhofs ist nach Ansicht des Bürgerforums ein probates Mittel, um die Verkehrszahlen im Ortskern schnell zu senken, ohne Verkehrsteilnehmer auszuschließen.

Foto: mlü

angelegt sind, hält es Fahrbahnverengungen für ein probates Mittel. Eine Einspurigkeit vor dem Torhaus des Drostenhofs – eventuell mit einer Ampelanlage – und an den beiden Angelbrücken würde den Autoverkehr entschleunigen und die Durchfahrt durch das Wigbold unattraktiv machen, den Ziel- und Quellverkehr und vor allem den Busverkehr aber nicht ausschließen.

„Alle Maßnahmen müssen anschließend sorgfältig begleitet und untersucht werden“, betont das Bürgerforum und erwartet konkrete Aufschlüsse darüber, auf welchen (Um-)Wegen die Autofahrer unter den Bedingungen einer veränderten Straßenführung und Raumaufteilung ihr Fahrtziel erreichen. Untersucht werden müsste auch, wie sich die neuen Verkehrswege auf den

Verkehrsfluss auswirken. Das Bürgerforum gibt zu bedenken: Mehr „Stop & Go“ bedeute eine höhere Umweltbelastung der direkten Anwohner.

Entscheidend sei es, den jetzigen Durchgangsverkehr zu halbieren, um so die Voraussetzung zu schaffen für den schon 2014 beschlossenen Umbau der Münsterstraße und eines Teils der Hofstraße zu einem ver-

kehrsberuhigten Geschäftsbereich.

„Immerhin könnte sich bei nüchterner Betrachtung ja auch herausstellen, dass die als Alternative zu einem Umbau der Eschstraße erwogenen und gewählten Routen eine deutlich schlechtere ökologische Bilanz zeitigen als der in Frage gestellte Umbau der Eschstraße“, gibt Prof. Hein Hoebink zu bedenken.